

Adams, John
Annim, Bettina von
Balzac, Honore de
Dickens, Charles
Emerson, Ralph Waldo
Fichte, Johann Gottlieb
Ford, Henry
Franklin, Benjamin
Friedrich der Grosse
Gandhi, Mohandas
Gauguin, Paul
George, Stefan
Goethe, Johann Wolfgang
Hauptmann, Gerhart
Heine, Heinrich
Herder, Johann Gottfried
Hesse, Hermann
Hoby, Ernst
Hofmannsthal, Hugo von
Hume, David
Huxley, Thomas Hery
Jean Paul
Jones, William
Joyce, James
Jung, Carl Gustav
Kerner, Justinus
Lessing, Gotthold Ephraim
Lichtenberg, Georg Christoph
London, Jack
Maeterlinck, Maurice
Mahler, Gustav
Masefield, John
Maugham, William Somerset
Meyer, Conrad Ferdinand
Morgenstern, Christian
Müller, Max
Nietzsche, Friedrich
Novalis
Origenes
Platon
Pythagoras
Raabe, Wilhelm
Rilke, Rainer Maria
Rosegger, Peter
Rückert, Friedrich
Salinger, Jerome David
Schiller, Friedrich
Schlegel, Friedrich
Schliemann, Heinrich
Schnitzler, Arthur
Schopenhauer, Arthur
Singer, Isaak Baschewis
Spitta, Heinrich
Sokrates
Steiner, Rudolf
Strindberg, August
Szent-Györgyi, Albert
Thomas Adrienne
Thoreau Henry David
Tolstoi, Leo
Troeltsch, Ernst
Voltaire
Wagner, Richard
Wassermann, Jakob
Whitman, Walt
Wildgans, Anton
Zuckmayer, Carl

Reinkarnation in der abendländischen Geistesgeschichte

A-Z: Auswahl von Zitaten mit Gewichtung auf die deutsche Literatur. 2:



Adams, John (1735-1826, zweiter Präsident der USA von 1797-1801):

- "Nachdem einige Seelen gegen das höchste Wesen revoltiert hatten, wurden sie In die tiefsten Regionen völliger Dunkelheit verstossen. Dann wurden sie aus dem Gefängnis befreit; ihnen wurde erlaubt, zur Erde aufzusteigen und in alle möglichen Lebensformen - Säugetiere, Reptilien, Vögel und Menschen - einzugehen, entsprechend ihrem Rang und Charakter, und sogar in Pflanzen und Steine, um dort eine Bewährungszeit durchzumachen. Wenn sie die verschiedenen Stufen tadellos durchgangen hatten, durften sie Kühe oder Menschen werden. Wenn sie als Menschen rechtschaffen lebten, wurden sie wieder in den Himmel erhoben, zurück in ihre ursprüngliche Stellung der Glückseligkeit." (aus einem Brief von März 1814 an seinen Nachfolger Thomas Jefferson, dritter Präsident der USA von 1801-1809, nachdem Adams mehrere Bücher über die Hindu-Religion gelesen hatte.)

Arnim, Bettina von (1785-1859, romantische Briefdichterin):

- "Im Homer lese ich oft; könnte ich Dir nur darstellen, was ich da für Erfahrungen mache - und welche Rückerinnerungen einer früheren Welt in mir aufgehen. Diese Götter kenne ich, die auf goldenen Sandalen die Wolken beschreiten." (aus einem Brief an ihren Bruder, Clemens Brentano)

"Dies alles bewegt mich, gibt mir eine Stimmung fürs Vergangene und Zukünftige, dämpft mein Feuer der Erwartung... Solche Untiefen stehen mir also bevor, wo sich der Lebensgeist durch schauerliche Schluchten winden muss. Mut! Die Welt ist rund, wir kehren zurück mit erhöhten Kräften und doppeltem Reiz; die Sehnsucht streut gleich beim Abschied schon den Samen der Wiederkehr." (aus einem Brief an Goethe)
"Ich glaube, dass alle Neigungen den Keim zu grossen, in diesem Leben noch unverständlichen Eigenschaften in unsere Seele legen, welche dann im nächsten Leben als ein höherer Instinkt aus uns hervorbrechen, der einem geistigeren Element angemessen ist." (aus einem Brief an Goethes Mutter, die "Frau Rat")

Balzac, Honore de (1799-1850, französischer Romandichter):

- "Alle Menschen haben vergangene Leben hinter sich... Wer kann erahnen, wie viele fleischliche Formen der Erbe des Himmels durchwandern muss, bis er in der Lage ist, den Wert jener Stille und Einsamkeit zu ermessen, deren strahlende Gefilde nur die Vorstufe zur spirituellen Welt bilden." (aus: "Seraphita", 1835)

Dickens, Charles (1812-1870, englischer Erzähler):

- "Wir alle kennen das Gefühl, das uns hin und wieder befällt, dass das, was wir sagen und tun, vor langer Zeit bereits schon einmal gesagt und getan wurde und dass wir irgendwann in dunkler Vergangenheit von denselben Gesichtern, Gegenständen und Umständen umgeben waren." (aus: "David Copperfield", 1850)

Emerson, Ralph Waldo (1803-1882, amerik. Philosoph und Transzendentalist):

- "Es war mir, als ob ich das Buch (Essays von Montaigne, um 1580) in irgendeinem früheren Leben selbst geschrieben hätte." (aus der Vortragsreihe "Repräsentanten der Menschheit", 1850) "Die Seele tritt von ausserhalb in den menschlichen Körper ein, wie in einen vorübergehenden Aufenthaltsort, und sie verlässt diesen auch wieder, um andere Orte zu bereisen, denn die Seele ist unsterblich." (aus: "Journals of Ralph Waldo Emerson") "Es ist ein Geheimnis dieser Welt, dass alle Dinge fortbestehen und nicht sterben, sondern nur eine Zeitlang aus der Sicht verschwinden und dann wiederkommen. Nichts ist tot. Die Menschen stellen sich tot und lassen düstere Todesanzeigen und Scheinbegräbnisse über sich ergehen -und da stehen sie wieder und schauen gesund und munter drein, bloss in einer neuen, andersartigen Verkleidung."

Fichte, Johann Gottlieb (1762-1814, deutscher Philosoph und Theologe):

- "Es ist der erhabenste Gedanke unter allen, dass ich nie aufhören kann zu wirken und mithin nie aufhören kann zu sein. Das, was man Tod nennt, kann mein Werk nicht abbrechen."

Reinkarnation in der abendländischen Geistesgeschichte

A-Z: Auswahl von Zitaten mit Gewichtung auf die deutsche Literatur. 3:



Ford, Herry (1863-1947, amerikanischer Automobil-Industrieller):

- "Was einige für eine besondere Gabe oder ein Talent zu halten scheinen, das ist nach meiner Ansicht die Frucht langer, in vielen Leben erworbener Erfahrung. Dazu muss ich aber vorausschicken, dass ich glaube, dass wir wiedergeboren werden. Sie und ich, wir alle werden viele Male wiedergeboren, leben viele Leben, und speichern reiche Erfahrung auf. Die scheinbar intuitive 'Gabe' ist in Wirklichkeit schwer erworbene Erfahrung." (aus einem Gespräch mit dem Philosophen Ralph Waldo Trine)

Benjamin Franklin (1706-1790, amerikanischer Erfinder und Staatsmann):

- "Hier ruhet der Leib Benjamin Franklins, eines Buchdruckers, als Speise für die Würmer, gleich dem Deckel eines alten Buches, aus dem der Inhalt herausgenommen und der seiner Inschrift und Vergoldung beraubt ist. Doch wird das Werk selbst nicht verloren sein, sondern demaleinst wieder erscheinen in einer neueren, schöneren Ausgabe, durchgesehen und verbessert von dem Verfasser." (von dem 23jährigen, gelehrten Buchdrucker Franklin selbst verfasste Grabinschrift, 1729) "Da ich mich in dieser Welt existieren sehe, glaube ich, in der einen oder anderen Form ewig zu existieren." (aus einem Brief an George Whatley, Mai 1785)

Friedrich der Grosse (1712-1786, König von Preussen seit 1740):

- "Ich fühle nun, dass es mit meinem irdischen Leben bald aus sein wird. Da ich aber überzeugt bin, dass nichts, was einmal in der Natur existiert, wieder vernichtet werden kann, so weiss ich gewiss, dass der edlere Teil von mir darum nicht aufhören wird zu leben. Zwar werde ich wohl im künftigen Leben nicht König sein, aber desto besser: ich werde doch ein tätiges Leben führen und noch dazu ein mit weniger Undank verknüpftes (aus "Aussprüche und Gedanken", 1786)

Gandhi, Mohandas (1869-1948, indischer Politiker und Reformator):

- "Ich kann mir keine immerwährende Feindschaft zwischen den Menschen vorstellen, und da ich an die Theorie der Wiedergeburt glaube, lebe ich in der Hoffnung, dass ich, wenn nicht in diesem Leben, in irgendeinem anderen Leben fähig sein werde, die ganze Menschheit freundschaftlich zu umarmen" (aus einer Rede vom April 1931).

Gauguin, Paul (1848-1903, französischer Maler und Bildhauer):

- "Die Seele überlebt, wenn der physische Organismus zusammenbricht. Sie nimmt dann einen anderen Körper an, wobei sie je nach Schuld und Verdienst erhoben oder erniedrigt wird." (aus den Notizen aus Tahiti)

George, Stefan (1868-1933, deutscher Dichter):

- "In Spanien überkam ihn (George) das seltsame Gefühl des Wiedersehens mit einer längst entschwundenen Heimat und verdichtete sich im 'Inselgarten' zu Aranjuez zu jenem deutlichen Wiedererkennen, das später dichterische Gestalt gewann... Wir müssen dem Dichter glauben, dass hier in Spanien ein unheimlicher Tiefenraum der Erinnerung in ihm aufbrach und Wandel der Seele geschah. Vor allem im Herzen Spaniens, um Madrid und Toledo, rief die harte, fast unerbittliche Strenge der Landschaft mit den finsterstolzen Königsschlössern gewaltige Bilder einer königlichen Einsamkeit und unnahbaren Grösse in ihm wach." (Friedrich Wolters über Georges Reise nach Spanien im Jahre 1889)

Mir dämmert wie in einem Zauberbrunnen Die frühe Zeit, wo ich noch König war. (aus dem Gedichtband "Algabal" 1892) Wo an entlegenem Gestade Muss ich vor alters entstammt sein, Brüder des Volkes? Dass ich mit euch wohl geniessend Wein und Getreid unsres Landes Fremdling euch bleibe?

Reinkarnation in der abendländischen Geistesgeschichte

A-Z: Auswahl von Zitaten mit Gewichtung auf die deutsche Literatur. 4



Goethe, Johann Wolfgang von (1749-1832, grösster deutscher Dichter):

· "Was nun die persönliche Fortdauer unserer Seele nach dem Tode betrifft, so ist es damit auf meinem Wege also beschaffen: Sie steht keineswegs mit denvieljährigen Beobachtungen, die ich über die Beschaffenheit unserer und aller Wesen in der Natur angestellt, im Widerspruch; im Gegenteil, sie geht sogar aus derselben mit neuer Beweiskraft hervor... Ich bin gewiss schon tausendmal hiergewesen und hoffe wohl noch tausendmal wiederzukommen." (aus einem Gespräch mit J.D.Falk am Begräbnistage Wielands, 25. Januar 1813)

· Sag, was will das Schicksal uns bereiten?
Sag, wie band es uns so rein genau?
Ach, du warst in abgelebten Zeiten
Meine Schwester oder meine Frau.
Und von allem dem schwebt ein Erinnern
Nur noch um das ungewisse Herz,
Fühlt die alte Wahrheit ewig gleich im Innern,
Und der neue Zustand wird ihm Schmerz.

("Geheimnis der Reminiszenz", an Charlotte von Stein, Juli 1776)

· "Ich kann mir die Bedeutsamkeit, die Macht, die diese Frau (Charlotte von Stein) über mich hat, anders nicht erklären als durch die Seelenwanderung. Ja, waren einst Mann und Weib! Nun wissen wir von uns - verhüllt, im Geisterduft. Ich habe keine Namen für uns - die Vergangenheit, die Zukunft, das All." (Brief an C. Wieland, April 1776)
"Es ist mir fast unangenehm, dass eine Zeit war, wo Sie mich nicht kannten und nicht liebten. Wenn ich wieder auf die Erde komme, will ich die Götter bitten, dass ich nur einmal liebe, und wenn Sie nicht so feind dieser Welt wären, wollt ich um Sie bitten zu dieser lieben Gefährtin." (Brief an Frau von Stein, März 1779)

· Des Menschen Seele
Gleicht dem Wasser:
Vom Himmel kommt es,
Zum Himmel steigt es,
Und wieder nieder
Zur Erde muss es,
Ewig wechselnd.

(aus "Gesang der Geister über den Wassern", Thun, Oktober 1779)

· "Ich sehne mich recht von hier weg. Die Geister der alten Zeit lassen mir hier keine frohe Stunde, ich habe keinen Berg besteigen mögen, die unangenehmen Erinnerungen halten alles befleckt. Wie gut ist's, dass der Mensch sterbe, um nur die Eindrücke auszulöschen und gebadet wiederzukommen." (Brief an Frau von Stein; Juli 1781)

· "Es ist mir wirklich auch jetzt nicht etwa zumute, als ob ich die Sachen zum erstenmal sähe, sondern als ob ich sie wiedersähe." (Brief zu Beginn der italienischen Reise; Venedig, Oktober 1786)

· Mancherlei hast du versäumet:
Statt zu handeln, hast geträumet,
Statt zu danken, hast geschwiegen,
Solltest wandern, bliebest liegen.
Nein, Ich habe nichts versäumet!
Wisst ihr denn, was ich geträumet?
Nun will ich zum Danke fliegen,
Nur mein Bündel bleibe liegen.
Heute geh ich. Komm ich wieder,
Singen wir ganz andre Lieder.
Wo so viel sich hoffen lässt,
Ist der Abschied ja ein Fest.

Reinkarnation in der abendländischen Geistesgeschichte

A-Z: Auswahl von Zitaten mit Gewichtung auf die deutsche Literatur. 5:



Hauptmann, Gerhart (1862-1946, deutscher Dramatiker und Schriftsteller, NP):

- "Wie kommen Menschen dazu, durch Worte gegebene Darstellungen von Dingen zu verstehen, die sie selbst nie erlebt haben? Man muss an unendlich viele Vorleben dabei unbedingt denken. Ich z.B.: wie kann ich so stark fühlen, wie ein reuiger Marder fühlt? Ich brauche mir nur vorzustellen, wie alt er ist, welcher Art und welchen Ursprungs seine Tat, und ich fühle, was er fühlen muss. Und ich weiss von den letzten Stunden des Verurteilten usf. Also: der übrigens keineswegs neue Gedanke erschliesst sich mir vom Erlebnis aus: dass nämlich der Richter, der Henker und der Gehenkte immerfort ihre Plätze wechseln und dass du aus Erinnerung früherer Leben alle in dir hast." (aus den Tagebuchaufzeichnungen)

"Ich erkläre zu wissen, ich sei wieder und wieder gewesen, und auch, was ich gewesen bin. Wäre es ein Irrtum in plumper Realität, so wäre es doch im Geiste keiner. Und das umfassende Wesen, das mit diesem Gedanken gewinnt, ist eben nur durch ihn zu erreichen. Gern erklärt man damit die unsäglich reiche und vielfältige angeborene Kenntnis vom Wesen des Mitmenschen, die unangeboren nie zu erreichen wäre, und die Möglichkeit jenes heiligen Wortes in bezug auf den Verbrecher, auf den Gerichteten: Tat tvam asi- das bist du!" (Der Bergpater im unvollendeten Nachlasswerk "Der neue Christophorus")

"Ich wünschte, ich wäre ein Tier, da brauchte ich wenigstens nicht zu denken. - Niemals, in keiner Geburt, kannst du je wieder zum Tier werden." (ebenfalls aus: "Der neue Christophorus")

Heine, Heinrich (1797-1856, deutscher Dichter und Zyniker):

- "Madame, hörten Sie nicht eben eine Nachtigall schlagen? Ein süßes Gespinst der sonnigsten Töne, und meine Seele ward darin verstrickt und würgte sich und quälte sich. Ich selbst - es ist der Graf vom Ganges, der jetzt spricht, und die Geschichte spielt in Venedig - ich selbst hatte mal dergleichen Quälereien satt..."

Die heissen Tropfen fielen ins Glas, und im Glas sah ich die liebe Heimat, den blauen, heiligen Ganges. Den ewig strahlenden Himalaya, die riesigen Bananenwälder, in deren weiten Laubgängen die klugen Elefanten und die weisen Pilger wandelten. Aus fernen Pagoden ertönten die frommen Priestergebete, und dazwischen klang die schmelzend klagende Stimme der Sultanin von Delhi. Ich konnte sie aber nicht verstehen, der Keller des Signor Unbescheiden Ist 3000 Meilen vom Harem zu Delhi, und dazu war die schöne Sultanin schon tot seit 3000 Jahren." (aus: "Das Buch Le Grand", 1826)

"Mag es immerhin lächerlich klingen, ich kann es dennoch nicht verhehlen, das Missverhältnis zwischen Körper und Seele quält mich einigermassen, und die Meteopsychose ist oft der Gegenstand meines Nachdenkens. Wer kennt die grosse Gottesironie, die allerlei Widersprüche zwischen Seele und Körper hervorzubringen pflegt! Wer kann wissen, in welchem Schneider jetzt die Seele eines Platons, und in welchem Schulmeister die Seele eines Cäsars wohnt! Wer weiss es, ob die Seele Gregors VII. nicht in dem Leibe des Grossturken sitzt und sich unter tausend hätschelnden Weiberhändchen behaglicher fühlt als einst in ihrer purpurnen Zölibatskutte. Die Seelen der beiden Schächer, die zur Seite des Heilands gekreuzigt worden sind, sitzen vielleicht jetzt in dicken Konsistorialbüchsen und glühen für den orthodoxen Lehrbegriff. Wer weiss! Die Seele des Pythagoras ist vielleicht in einen armen Kandidaten gefahren, der der durch das Examen fällt, weil er den pythagoräischen Lehrsatz nicht beweisen konnte, während in seinen Examinatoren die Seelen jener Ochsen wohnen, die einst Pythagoras, aus Freude über die Entdeckung seines Satzes, den ewigen Göttern geopfert hatte..." (aus einem Feuilleton für "Die Nordsee", 1826)

Reinkarnation in der abendländischen Geistesgeschichte

A-Z: Auswahl von Zitaten mit Gewichtung auf die deutsche Literatur. 6:

Herder, Johann Gottfried (1744-1803, deutscher Philosoph und Dichter):

- "Der alte Mensch in uns soll sterben, damit eine neue Jugend emporkeime. Wie aber soll das zugehen? Kann der Mensch in seiner Mutter Leib zurückgehen und neu geboren werden? Auf diesen Zweifel des alten Nikodemus (vgl. Johannes 3,4) kann keine andere Antwort gegeben werden, als Palingenesie! Nicht Revolution, aber eine glückliche Evolution der in uns schlummernden, uns neu verjüngenden Kräfte. Was wir über Leben unserer selbst also Tod nennen, ist bei besseren Seelen nur Schlummer zu neuem Erwachen, eine Abspannung des Bogens zu neuem Gebrauche. So ruhet der Acker, damit er desto reicher trage; so erstirbt der Baum im Winter, damit er im Frühling neu sprosse und treibe. Den Guten verlässet das Schicksal nicht, solange er sich nicht selbst verlässet und unrühmlich an sich verzweifelt. Der Genius, der von ihm gewichen schien, kehrt zu rechter Zeit zurück, und mit ihm neue Tätigkeit, Glück und Freude." (aus: "Gedanken einiger Brahmanen")

Hesse, Hermann (1877-1962, deutsch-schweizerischer Dichter und Maler, NP):

- "Seit ich neuerdings wieder mein philosophisches Fundament etwas revidiert und befestigt habe, bin ich auch für allerlei religiöse Lektüre empfänglicher. Das Resultat aller ernsthaften, exakten, kritischen Philosophie ist ja doch, dass die für unser Seelenbedürfnis brennendsten Fragen dem Verstand und gar der Logik ganz unlösbar sind. Nun ist als Trost und auch als praktische Ethik mir die Lehre Jesu unentbehrlich und lieb; hingegen ist mir die Vorstellung eines kurzen irdischen und eines ewigen himmlischen Lebens ohne alles Eingehen auf die Frage der Präexistenz gewissermassen mythologisch zu dürftig, so dass ich für mein Bedürfnis nach einer ausgebildeten, anschaulicheren Mythologie und Welterklärung immer wieder Anleihen bei Buddha und den vedischen Sagen mache. Gerade die Frage nach der Präexistenz, ethisch vielleicht belanglos, ist mir immer merkwürdig und anziehend, wenn auch nicht bedrängend. Wir stellen uns im Herzen doch stets eine individuelle Unsterblichkeit vor, da die nichtindividuelle eigentlich unvorstellbar ist; und da fragt man doch je und je wieder, wie es mit dieser persönlichen Seele wohl vor dem jetzigen Leben ausgesehen hat. Und da gibt mir die indische Wiedergeburtstheorie, ohne dass ich gerade an sie "glaube", eine gewisse Befriedigung, indem sie das Unausdenkliche mit einer prächtigen Bildlichkeit vorstellt. Im übrigen freilich helfen mir die Inder nicht viel, da sie gerade nicht das Glauben, sondern das Erkennen oben an stellen..." (aus einem Brief an die Eltern, 29. Februar 1908)

Wieder sah ich Schleier sinken
Und Vertrautestes wird fremd,
Neue Sternenträume winken,
Seele schreitet traumgehemmt.
Abermals in neuen Kreisen
Ordnet sich um mich die Welt,
Und ich seh mich eitlen Weisen
Als ein Kind hineingestellt.
Doch aus früheren Geburten
Zuckt entfernte Ahnung her:
Sterne sanken, Sterne wurden,
Und der Raum war niemals leer.
Seele beugt sich und erhebt sich,
Atmet in Unendlichkeit,

Aus zerriss'nen Fäden webt sich
Neu und schöner Gottes Kleid. ("Neues Erleben", 1916)

"Da hörte ich ein dunkles, schweres Brausen wie von einem Frühjahrssturm und zitterte in einem unbeschreiblich neuen Gefühl von Angst und Erlebnis. Sterne zuckten vor mir auf und erloschen, Erinnerungen bis in die erste vergessene Kinderzeit zurück, ja bis in Vorexistenzen und frühe Stufen des Werdens, strömten gedrängt an mir vorüber." (aus "Demian", 1919)



Reinkarnation in der abendländischen Geistesgeschichte

A-Z: Auswahl von Zitaten mit Gewichtung auf die deutsche Literatur. 7:



Hesse, Hermann (1877-1962, deutsch-schweizerischer Dichter und Maler, NP):

"An etwas wie eine Seelenwanderung glaube auch ich, ich halte das eigentlich für selbstverständlich, sobald man anfängt zu denken. Dieser Glaube hat manches Beruhigende, aber er enthält auch die Erkenntnis, dass alles, was wir erleben, von uns selbst gewollt und herbeigerufen ist, und dann gibt es keine Ausflüchte und keinen Trost mehr gegen das bittere Schicksal, als sich damit einverstanden erklären und ja dazu zu sagen, und das ist immer schwer." (aus einem Brief an Lisa Wenger, Sommer 1920)

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muss das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.
Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch in einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.
Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegen senden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden...

Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde! ("Stufen", um 1940)

"Der Schüler hatte die Aufgabe, sich in eine Umgebung und Kultur, in das geistige Klima irgendeiner früheren Epoche zurückzusetzen und sich darin eine ihm entsprechende Existenz auszudenken... Es lebte ein Rest des alten asiatischen Wiedergeburt- und Seelenwanderungsglaubens in dieser freien und spielerischen Form hier fort; allen Lehrern und Schülern war die Vorstellung geläufig, dass ihrer jetzigen Existenz frühere vorausgegangen sein könnten, in anderen Körpern, zu anderen Zeiten, unter anderen Bedingungen... Uebrigens war die Zahl der Studierenden gar nicht so klein, welche nicht nur an die Idee der Reinkarnation mehr oder weniger glaubten, sondern auch an die Wahrheit ihrer eigenen erfundenen Lebensläufe." (aus "Das Glasperlenspiel", 1943)

Hoby, Ernst (1891-1916, deutscher Soldat im 1. Weltkrieg)

· "Nun nur noch eine Bitte: Mich nicht durch erdenbindende Gedanken hemmen. Nicht denken, ich sollte da sein; mich nicht hereinziehen ins Erdenreich. Aber mit Liebe helfen, dass ich weiterkomme und dieses kurze Leben einen Gewinn bedeutet. Ich sehne gewiss nichts mehr herbei als Fortschritt der Menschheit, und wenn ich hoffe, etwas getan zu haben in diesem Leben, so ist es die Richtungsgabe fürs nächste in diesem Sinne." (Brief, geschrieben kurz bevor er, 25jährig, fiel; aus "Kriegsbriefe")

Hofmannsthal, Hugo von (1874-1929, Wiener Dichter und Operntexter):

· "Ihr Gatten, die ihr liebend euch in Armen liegt, Ihr seid die Brücke, überm Abgrund ausgespannt, auf der die Toten wiederum ins Leben gehn! Geheiligt sei eurer Liebe Werk!"
(Stimmen der Wächter im ersten Aufzug der Richard-Strauss-Oper "Die Frau ohne Schatten", 1919)

Reinkarnation in der abendländischen Geistesgeschichte

A-Z: Auswahl von Zitaten mit Gewichtung auf die deutsche Literatur. 8:



Huxley, Thomas Henry (1825-1895, englischer Naturforscher und Biologe):

- "Die Lehre der Seelenwanderung gestattet es dem Menschen, eine einleuchtende Erklärung für die Phänomene und Gesetzmässigkeiten des Kosmos zu finden... Nur äusserst voreilige Denker würden sie als absurd abtun."

Hume, David (1711-1776, schottischer Philosoph, Historiker und Jurist):

- "The Metempsychosis is the only System of this kind, that philosophy can harken to."
("Die Lehre von der Wiederverkörperung ist die einzige Anschauung auf diesem Gebiet, der die Philosophie ihre Aufmerksamkeit schenken kann.")

Jean Paul (1763-1825, deutscher Lehrer und Schriftsteller):

- "Er starb (kam ihm vor) und sollte den Zwischenraum bis zu seiner neuen Verkörperung in lauter Träumen verspielen. Er versank in ein schlagendes Blütenmeer, das der zusammengeflossene Sternenhimmel war... Narum berauschte aber dieses von der Erde bis an den Himmel wachsende Blumenfeld mit dem rauchenden Geiste von tausend Kelchen alle Seelen, die Barüberflogen und in betäubender Wonne niederfielen? ... Die nagenden Wunden des Lebens sollte der Balsamhauch dieses unermesslichen Frühlings verschliessen." (der Traum vom Himmel, aus: "Die unsichtbare Loge", 1793)

"Zweierlei ist gegen diesen Seelenumlauf am wenigsten einzuwenden. Frstlich das Vergessen dieser Reisen. Denn sogar im eigenen Leibe ohne Körperhemdwechsel entschwinden ungleichartige Zustände für das Gedächtnis, z.B. den in der Wildnis erwachsenen Kindern nach der Zähmung aller Erinnerungen der Wildnis, und der Hellseherin nach dem Erwachen der Durchgang durch die Glanzwelt. Wie sollte nun hienieden Erinnerung sogar aus verschiedenen Leibern und noch verschiedeneren Zuständen körperlich-möglich sein? Ebenso wenig trete uns hier die Einwendung des Zeitverlustes auf der Wanderung in den Weg, da sie Lessing schon durch die Frage zurückwies: 'Welche Zeit habe ich denn zu verlieren? Ist nicht die ganze Ewigkeit mein?' - Himmel! Zeit muss überhaupt der Geist einbüssen, durch Kindheit und Alter und Schlaf.

Und kann sie denn eingebüsst werden, insofern man existiert?

Lasset einer Ansicht des Daseins, welche ein Plato, ein Pythagoras und ganze Völker und Zeiten nicht verschmähten, wenigstens ihr volles Licht zukommen! Lasset uns die Menschenseelen im Familienzirkel der Menschheit behalten und umzuwandern nötigen, ein Zauberkreis, innerhalb dessen uns alle Schätze des Lebens offenstehen, wie ausserhalb desselben das Unheimliche und Unsichere wartet.

Lasset denn eine Seele so oft wiederkehren, als sie will. Die Erde ist reich genug, sie immer mit neuen Gaben zu beschenken, mit neuen Jahrhunderten und neuen Vergangenheiten und mit neuer Zukunft - und mit neuen Ländern und Geistern und Entdeckungen und Hoffnungen. Kein Geist ging so reich davon, dem nicht bei jeder Rückkehr das Leben der Erde frische Reichtümer entgegenbringen könnte. So bliebe denn die verschwisterte Menschengemeinde in ihrem Bruder- und Schwesternhause der Erde zusammenwohnend, bis allen endlich das Einstürzen desselben, das ihm die Jahrhunderte unvermeidlich bereiten, neue Erden und Wohnungen aufdeckt, im unermesslichen Himmel, in welche nur ein unendlicher Arm das Menschengeschlecht heben kann." (Selina)

Jones, William (1746-1794, englischer Orientalist und Indienforscher, der die indische Philosophie in Europa bekannt machte):

- "Ich bin zwar kein Hindu, doch halte ich die Lehre der Hindus hinsichtlich zukünftige Daseinszustände für unvergleichlich viel vernünftiger, frommer und besser geeignet, den Menschen vom Laster abzubringen, als die grässlichen Ansichten, welche die Christen in Bezug auf endlose Höllenstrafen vertreten."

Reinkarnation in der abendländischen Geistesgeschichte

A-Z: Auswahl von Zitaten mit Gewichtung auf die deutsche Literatur. 9:



Joyce, James (1882-1941, irischer Schriftsteller):

· "Einige Menschen glauben, dass wir nach dem Tod in einem anderen Körper weiterleben. Sie nennen es Reinkarnation. Dass wir alle vor Tausenden von Jahren auf der Erde gelebt haben oder auf einem anderen Planeten. Sie sagen, wir hätten es vergessen. Einige sagen, sie würden sich an ihre letzten Leben erinnern." (Mr. Bloom zu seiner Frau, in "Ulysses", 1922)

Jung, Carl Gustav (1875-1961, schweizer Psychologe und Philosoph):

· "Ich könnte mir gut vorstellen, dass ich in früheren Jahrhunderten gelebt habe und dass Fragen auftraten, die ich noch nicht beantworten konnte, so dass ich wiedergeboren werden musste, weil ich die Aufgabe, die mir gestellt worden war, nicht hatte lösen können." (aus "Erinnerungen und Träume")

Kerner, Justinus (1786-1862, schwäbischer Arzt und Theosoph):

· "Ich war noch gar kein Christ. Dennoch war ich nicht ohne Glauben. Ich glaubte an keine Vernichtung nach dem Tode, sondern an eine pythagoräische Seelenwanderung, die sich mir auch auf die Tiere, da ich sie so sehr liebte, erstreckte. Meine Beobachtung der Verwandlung der Insekten und das Lesen der Schriften dieser alten Philosophen brachte mich darauf." (über die Zeit vor seiner Konfirmation) "Es waltet ein furchtbares, strenges Naturgesetz, dem wir alle anheimfallen ohne die Gnade des Erlösers. Wer diese nicht kennt, kommt in das unerbittliche eiserne Rad der Natur, fällt der Schwere anheim, kann von der Erde nicht kommen, schwebt als Geistersau und muss froh sein, wenn er nach Jahrhunderten wieder Menschengestalt erhält, endlich einen Faltenrock bekommt." (Brief an Sophie Schwab, die Gattin von Gustav Schwab, Mai 1836)

Lessing, Gotthold, Ephraim (1729-1781, deutscher Dichter und Philosoph; grosser Verfechter des Reinkarnationsgedankens):

- 92. Und wie? Wenn es nun gar so gut als ausgemacht wäre, dass das grosse, langsame Rad, welches das Geschlecht seiner Vollkommenheit näher bringt, nur durch kleinere schnellere Räder in Bewegung gesetzt würde, deren jedes sein Einzelnes ebendahin liefert?

§ 93. Nicht anders! Eben die Bahn, auf welcher das Geschlecht zu seiner Vollkommenheit gelangt, muss jeder einzelne Mensch (der früher, der später) erst durchlaufen haben. - In einem und demselben Leben durchlaufen haben? Kann er in eben demselben Leben ein sinnlicher Jude und ein geistiger Christ gewesen sein? Kann er in eben demselben Leben beide überholet haben?

§ 94. Das wohl nun nicht! - Aber warum könnte jeder einzelne Mensch auch nicht mehr als einmal auf dieser Welt vorhanden gewesen sein?

§ 95. Ist diese Hypothese darum so lächerlich, weil sie die älteste ist? Weil der menschliche Verstand, ehe ihn die Sophisterei der Schule zerstreut und geschwächt hatte, sogleich darauf verfiel?

§ 96. Warum könnte auch ich nicht hier bereits einmal die Schritte zu meiner Vervollkommnung getan haben, welche bloss zeitliche Strafen und Belohnungen den Menschen bringen können?

§ 97. Und warum nicht ein andermal alle die, welche zu tun, uns die Aussichten in ewige Belohnungen so mächtig helfen?

§ 98. Warum sollte ich nicht so oft wiederkommen, als ich neue Kenntnisse, neue Fertigkeiten zu erlangen geschickt bin? Bringe ich auf einmal so viel weg, dass es der Mühe wiederzukommen etwa nicht lohnet?

§ 99. Darum nicht? - Oder weil ich es vergesse, dass ich schon dagewesen? Wohl mir, dass ich es vergesse! Die Erinnerung meiner vorigen Zustände würde mir nur einen schlechten Gebrauch des gegenwärtigen zu machen erlauben. Und was ich auf jetzt vergessen muss, habe ich denn das auf ewig vergessen?

§ 100. Oder, weil so zuviel Zeit für mich verloren gehen würde? Verloren? Und was habe ich denn zu versäumen? Ist nicht die ganze Ewigkeit mein?"

(Schluss der Schrift "Die Erziehung des Menschengeschlechts 11, 1780)

Reinkarnation in der abendländischen Geistesgeschichte

A-Z: Auswahl von Zitaten mit Gewichtung auf die deutsche Literatur. 10:



Lessing, Gotthold, Ephraim (1729-1781, deutscher Dichter und Philosoph; grosser Verfechter des Reinkarnationsgedankens):

"Ist es denn schon ausgemacht, dass meine Seele nur einmal Mensch ist? Ist es denn schlechterdings so ganz unsinnig, dass ich auf meinem Wege der Vervollkommnung wohl durch mehr als eine Hülle der Menschheit hindurch müsste? Vielleicht wäre auf diese Wanderung der Seele durch verschiedene menschliche Körper ein ganz neues eigenes System zu gründen? Vielleicht wäre dieses neue System kein anderes als das ganz älteste..." (Bemerkung aus dem Nachlass, geschrieben im Oktober 1778)

"Dieses mein System ist gewiss das älteste aller philosophischen Systeme. Denn es ist eigentlich nichts als das System von der Seelenpräexistenz und Metempsychose, welches nicht allein schon Pythagoras und Plato, sondern auch vor ihnen Aegypter und Chaldäer und Perser, kurz, alle Weisen des Orients, gedacht haben. - Und schon dieses muss ein gutes Vorurteil dafür wirken. Die erste und älteste Meinung ist in spekulativen Dingen immer die wahrscheinlichste, weil der gesunde Menschenverstand sofort darauf verfiel. Es wird uns dieses älteste und, wie ich glaube, einzig wahrscheinliche System durch zwei Dinge verstellt. Einmal -" (hier bricht die Handschrift mitten im Satze ab; aus dem Fragment "Dass es mehr als fünf Sinne für den Menschen sein können", 1778).
"In den letzten Jahren seines (Lessings) Lebens war auch eine seiner Lieblingsideen die Seelenwanderung. Vermutlich sollte das Bruchstück von der Möglichkeit mehrerer Sinne (siehe oben) gleichsam Vorbereitung und Einleitung zu seiner Abhandlung von der Seelenpräexistenz und Metempsychose sein. Aus seinen mündlichen Unterredungen erinnere ich mich nur so viel. Die menschliche Seele, glaubte er, wäre schon in viele Körper gewandert und immer aus dem letzten vollkommener gekommen, als aus dem vorhergehenden; es könnte sein, dass sie auch anfangs gar in tierischen Körpern gewesen und durch Veranlassung endlich in menschliche übergegangen, aus denen sie noch in weit edlere Wesen wandern würde." (Karl Lessing)

Lichtenberg, Georg Christoph (1742-1799, deutscher Physiker und Dichter):

- "Ich kann den Gedanken nicht loswerden, dass ich gestorben war, ehe ich geboren wurde, und durch den Tod wieder in jenen Zustand zurückkehre. Es ist ein Glück in mancher Rücksicht, dass diese Vorstellung nicht zur Deutlichkeit gebracht werden kann. Wenn auch der Mensch jenes Geheimnis der Natur erraten kann, so wäre es doch sehr gegen ihr Interesse, wenn er es beweisen könnte. Sterben und wieder lebendig werden mit Erinnerung seiner vorigen Existenz, nennen wir ohnmächtig gewesen sein; wiedererwachen mit anderen Organen, die erst wieder gebildet werden müssen, heisst geboren werden."

Jack London (1876-1916, amerikanischer Romanschriftsteller):

- "Mein Dasein begann nicht, als ich geboren wurde, und auch nicht, als ich gezeugt wurde. Ich wuchs und entwickelte mich durch unzählige Myriaden von Jahrtausenden... All meine vergangenen Ichs haben sich in Form von Stimmen, Echos und Eingebungen in mir vereint... Oh, unzählige Male werde ich noch geboren werden, und diese Toren und Dummköpfe um mich herum bilden sich ein, mir ein Ende zu bereiten, indem sie mir eine Schlinge um den Hals legen." (aus "The Star Rover")

Maeterlinck, Maurice (1862-1949, belgischer Dichterphilosoph):

- "Nie gab es einen Glauben, der schöner, gerechter, reiner, moralischer, fruchtbarer, tröstlicher und in gewissem Sinne wahrscheinlicher ist als der Wiederverkörperungsglaube." (aus: "Vom Tode")



Mahler, Gustav (1860-1911, österreichischer Komponist und Dirigent):

· "Bei alledem war Mahler vollkommen von der Lehre der ewigen Wiederkunft durchdrungen. Das erfuhr ich, gleichzeitig mit der gewalttätigen Heftigkeit seines Wesens, als ich das erstmal (in Hamburg im Herbst 1895) an seinem Tisch sass. Ich weiss nicht, wie es kam, und von welchem Ereignis irgendeiner noch lange nicht anbrechenden Zeit gesprochen wurde, dass ich mich zu der albern-scherzhaften Frivolität hinreissen liess: 'Das interessiert mich nicht, denn dann bin ich schon längst nicht mehr da, und wenn ich wieder da bin, weiss ich doch nichts mehr von meinem früheren Leben.' - als ein lauter klirrender Krach alle auffahren liess; Mahler hatte auf den Tisch geschlagen, dass die Gläser hochsprangen, und schrie zu mir herüber: Wie kann ein Mensch Ihrer Art etwas so Leichtfertiges sagen! Wir kehren alle wieder, das ganze Leben hat nur Sinn durch diese Bestimmtheit, und es ist vollkommen gleichgültig, ob wir uns in einem späteren Stadium der Wiederkunft an ein früheres erinnern, Denn es kommt nicht auf den einzelnen und sein Erinnern und Behagen an; sondern nur auf den grossen Zug zum Vollendeten, zu der Läuterung, die in jeder Inkarnation fortschreitet." (aus der Biographie von Richard Specht)

Masefield, John (1878-1967, englischer Dichter):

· 'Ich glaub', dass wenn der Mensch muss sterben die Seele kehrt zurück zur Erden. In einem neuen Fleischgewand, aus einer andern Mutter Schoss, mit stärkeren Gliedern und hell'rem Verstand legt die alte Seele aufs neue los. ("Ein Glaube")

Maugham, William Somerset (1874-1965, englischer Schriftsteller):

· "Ist dir aufgefallen, dass die Seelenwanderung eine unmittelbare Erklärung und Rechtfertigung des Bösen in der Welt bietet? Wenn das Schlechte, unter dem wir leiden, das Ergebnis unserer Sünden ist, die wir in unseren vergangenen Leben begangen haben, so können wir es mit Ergebung und mit der Hoffnung ertragen, dass unsere zukünftigen Leben weniger leidvoll sein werden, wenn wir im jetzigen nach Tugend streben." (aus: "Auf Messers Schneide", 1944)

Conrad Ferdinand Meyer (1825-1898, Zürcher Dichter):

· "Durchgemacht in den letzten Jahren habe ich mehr, als ich je eingestehen werde. Was mich hielt, war eigentlich ein Seelenwanderungsgedanke. Ich sagte mir: Du hast offenbar in einem früheren Dasein irgend etwas Frevler unternommen. Da sprach das Schicksal: Dafür soll mir der Kerl auf die Erde und ein Meyer werden. Beides muss nun redlich durchgelitten werden, um wieder in bessere Lage zu gelangen." (aus einem Brief an Friedrich von Wyss, August 1889)

Morgenstern, Christian (1871-1914, deutscher Dichter und Dramaturg):

· Wie oft wohl bin ich schon gewandelt
auf diesem Erdball des Leids,
wie oft wohl hab ich umgewandelt
den Stoff, die Form des Lebenskleids?
Wie oft mag ich schon sein gegangen
durch diese Welt, aus dieser Welt,
um ewig wieder anzufangen, von frischem Hoffnungstrieb geschwellt?
Es steigt empor, es sinkt die Welle -
so leben wir auch ohne Ruh;
unmöglich, dass sie aufwärts schnelle
und nicht zurück - dem Grunde zu.
(Jugendgedicht aus "Mensch Wanderer", 1890)

·
Es leiht mir wunderbare Stärke die Zuversicht,
dass nimmermehr ich sterbe,
dass ungehemmt ich meine Werke vollbringe,
ob auch oft mein Leib verderbe.
Es wirkt, dass ich mit ernster Ruhe
vor meiner Pläne Fehlschlag mich ermanne -
ich weiss, was ich erstrebe, was ich tue,
ist nicht gebannt an eines Lebens Spanne.

Reinkarnation in der abendländischen Geistesgeschichte

A-Z: Auswahl von Zitaten mit Gewichtung auf die deutsche Literatur. 12:



· Morgenstern, Christian (1871-1914, deutscher Dichter und Dramaturg):

"Die Menschheit hat längst alles empfangen, was zu empfangen ist. Aber sie muss es immer wieder von neuem und in immer wieder neuer Form empfangen und verarbeiten. - Die Lehre der Reinkarnation z.B. - sie ist längst da. Aber sie musste eine Weile beiseite gelassen werden; die ganze europäische Zivilisation geht auf dieses Beiseitelassen zurück. Jetzt hat dieser Zyklus das Seine erfüllt, jetzt darf sie, als eine unermessliche Wohltat, in den Gang der westlichen Entwicklung wieder eintreten." (aus der Aphorismensammlung "Stufen", 1918)

"Man versteht den Menschen erst - sub specie reincarnationis" (im Lichte der Reinkarnation)

Max Müller (1823-1900, deutsch-englischer Religions- und Sanskritforscher):

· "Ich kann mich des Gedankens nicht erwehren, dass die Seelen, zu denen wir uns in diesem Leben hingezogen fühlten, eben die Seelen sind, die wir in einem früheren Leben gekannt und geliebt haben... Wenn ein Kind später zum Selbstbewusstsein erwacht, so ist das tatsächlich eine Erinnerung an seine frühere Existenz... Das ist bei jedem menschlichen Wesen die einzige deutliche Erinnerung an ein früheres Leben. Es bestehen ausserdem undeutliche Erinnerungen. Sonderart, Anlage, Talent, Temperament - was es Unerklärliches in jedem Individuum gibt, dessen wird es sich möglicherweise erinnern als des Resultates der Kontinuität zwischen seinem gegenwärtigen und seinen früheren Leben." (aus "Leben und Religion")

Friedrich Nietzsche (1844-1900, deutscher Philosoph):

· "Wer sein Leben nur als einen Punkt versteht in der Entwicklung eines Geschlechtes oder eines Staates oder einer Wissenschaft, hat die Lektion, welche ihm das Dasein aufgibt, nicht verstanden und muss sie ein andermal lernen... Erst wenn wir, in der jetzigen oder in einer kommenden Geburt, selber in jenen erhabenen Orden der Philosophen, der Künstler und der Heiligen aufgenommen sind, wird uns auch ein neues Ziel unserer Liebe und unseres Hasses gesteckt sein." (aus: "Unzeitgemässe Betrachtungen", 1873):

· "Siehe, wir wissen, was du lehrst: dass alle Dinge ewig wiederkehren und wir selber mit, und dass wir schon ewige Male dagewesen sind und alle Dinge mit uns. Du lehrst, dass es ein grosses Jahr des Werdens gibt, ein Ungeheuer von grossem Jahre: das muss sich, einer Sanduhr gleich, immer von neuem umdrehn, so dass alle diese Jahre sich selber gleich sind, im Grössten wie auch im Kleinsten, so dass wir selber in jedem grossen Jahre uns selber gleich sind, im Grössten und auch im Kleinsten... Ich komme wieder, mit dieser Sonne, mit dieser Erde, nicht zu einem neuen Leben oder besseren Leben oder ähnlichen Leben: - ich komme ewig wieder zu diesem gleichen und selbigen Leben, im Grössten und auch im Kleinsten." (aus: "Also sprach Zarathustra. Der Genesende", etwa 1885)

Novalis (1772-1801, romantischer Dichter; eigentl. Freiherr von Hardenberg):

· Wähl ich nicht alle meine Schicksale seit Ewigkeiten selbst? (aus den Fragmenten) "Seit wann bist du hier? - Seitdem ich aus dem Grabe gekommen bin. - Warst du schon einmal gestorben? - Wie könnte ich denn leben? - Woher kennst du mich? - Oh, von alten Zeiten; auch erzählte mir meine ehemalige Mutter zeither immer von dir. - Hast du noch eine Mutter? - Ja, aber es ist eigentlich dieselbe. - Wo gehen wir denn hin? - Immer nach Hause." (Gespräch zwischen dem Pilger und Cyane, aus: "Heinrich von Ofterdingen 1801")



Origenes (185-254 n.Chr., altchristlicher Kirchengelehrter aus Alexandria):

- "Wenn man wissen will, weshalb die menschliche Seele das eine Mal dem Guten gehorcht, das andere Mal dem Bösen, so hat man die Ursache in einem Leben zu suchen, das dem jetzigen Leben voranging. Jeder von uns eilt der Vollkommenheit durch eine Aufeinanderfolge von Lebensläufen zu. Wir sind gebunden, stets neue und bessere Lebensläufe zu führen, sei es auf Erden, sei es in anderen Welten. Unsere Hingabe an Gott, die uns von allem Uebel reinigt, bedeutet das Ende unserer Wiedergeburt." "Aufgrund einer Anziehung an das Böse nehmen bestimmte Seelen Körper an, zunächst einen menschlichen. Nachdem ihre Lebensspanne als Mensch dann abgelaufen ist, wechseln sie aufgrund irrationaler Begierden in einen Tierkörper über, von wo sie auf die Ebene von Pflanzen sinken. Aus diesem Zustand erheben sie sich wieder, indem sie die gleichen Stufen durchlaufen, und kehren zu ihren himmlischen Orten zurück." (aus "De principiis - Von den Grundlehren" - Für weitere Zitate im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung mit dem Reinkarnationsgedanken im Frühchristentum sowie im Judentum und im Islam siehe den anderen Artikel)

Platon (427-347 v.Chr., griechischer Philosoph, Schüler des Sokrates):

- "Weil nun die Seele unsterblich ist und oftmals geboren und alle Dinge, die hier und in der Unterwelt sind, geschaut hat, so gibt es nichts, was sie nicht in Erfahrung gebracht hätte, und so ist es nicht zu verwundern, dass sie imstande ist, sich der Tugend und alles anderen zu erinnern, was sie ja auch früher schon gewusst hat. Denn da die ganze Natur unter sich verwandt ist und die Seele alles innegehabt hat, so hindert nichts, dass wer nur an ein einziges erinnert wird, was bei den Menschen lernen heisst, alles übrige selbst auffinde, wenn er nur tapfer ist und nicht ermüdet im Suchen. Denn das Suchen und Lernen ist demnach ganz und gar Erinnerung." (aus: "Menon - Ueber das Wesen der Erkenntnis als Wiedererinnerung")

Pythagoras (um 580-496 v.Chr., griechischer Philosoph und Mathematiker):

- Nimmer vergehet die Seele, vielmehr die frühere Wohnung
Tauscht sie mit neuem Sitz und lebt und wirket in diesem.
Alles wechselt, doch nichts geht unter.
(Pythagoras, nach Ovid)

- "Ich las von Pythagoras. Der Gott Hermes zeugte mit einem sterblichen Weibe den Aithalides. Diesem gaben die Götter einen Wunsch frei. Er wünschte sich, auch über den Tod hinaus sein Gedächtnis zu bewahren, so dass in jedem künftigen Leben, dem er nach dem Gesetz der Seelenwanderung unterworfen sei, die Erinnerung an alle vorhergehenden in ihm wohnen bleibe. Pythagoras behauptet nun, die Seele dieses Aithalides sei, nach mancherlei Zwischenstationen, auf ihn übergegangen. Dieser Glaube war in ihm ganz lebendig und gegenwärtig. Er rechnete sich zu denen, die 'die Götter noch selbst gesehen haben'. Und als er einst in einer Waffenhalle stand, erkannte er unter Tränen dort einen Schild wieder, mit dem er selbst vor vielen, vielen Jahrhunderten als Euphorbos bei Troja gefochten hatte." (aus: Karl Nils Nicolaus "Magie des Gedächtnisses", April 1942)

- "Mit der Zahlenlehre sind bei Pythagoras tiefreligiöse und mystische Ideen von wahrscheinlich orientalischem Ursprung verbunden, insbesondere ein dem indischen eng verwandter Seelenwanderungsglaube. Danach durchläuft die unsterbliche Menschenseele einen langen Läuterungsprozess durch immer erneute Wiederverkörperungen, die auch in Tiergestalt erfolgen können. Dementsprechend findet sich wie in Indien das Gebot, kein Tier zu töten oder zu opfern und kein Fleisch zu sich zu nehmen. Da es als das Ziel des Lebens angesehen wird, die Seele durch Reinheit und Frömmigkeit vom Kreislauf der Wiedergeburten zu erlösen, zeigt auch die pythagoreische Ethik der indischen verwandte Züge: Selbstdisziplin, Genügsamkeit, Enthaltbarkeit werden gefordert." (aus: H.J. Störig "Kleine Weltgeschichte der Philosophie", 1969)

Reinkarnation in der abendländischen Geistesgeschichte

A-Z: Auswahl von Zitaten mit Gewichtung auf die deutsche Literatur. 14:



Raabe, Wilhelm (1831-1910, deutscher Erzähler):

- "O du barmherziger Vater im Himmel, wenn ich etwas dazu tun kann, so komme ich das nächste Mal mit Flünken und Federn auf die Welt und baue mein Nest im Busch oder Baum oder unter einem Scheunendach oder alten Kirchendach." (aus: "Der gute Tag oder die Geschichte eines ersten Aprils")

Rilke, Rainer Maria (1875-1926, österreichischer Dichter):

- "Vielleicht fährt man (beim Tod) nur einer Wiederkehr und einem Willkommen nach, fährt so lang, bis der Kreis sich rundet, zu jener Heimat zurück, von der man so seltsamsicher und traurig traumhaft weiss - als ob man sie schon einmal verloren hätte!" (aus "Briefe und Tagebücher")

"Im Grunde hielt er (Rilke) Russland für seine Seelenheimat, überzeugt, dass er einmal in einer früheren Inkarnation in Moskau gelebt habe... Rilke streifte eines Tages ziellos, zerstreut und verträumt durch Gebüsche und Dornengestrüpp. Plötzlich befand er sich vor einem riesigen, sehr alten Oelbaum, den er noch nicht gesehen hatte. Wie es kam, weiss ich nicht, aber plötzlich hatte er sich rücklings an den Baum gelehnt, auf dessen knorrigen Wurzeln stehend und den Kopf gegen die Aeste stützend, und - ich kann nur sagen, was er mir wiederholt erzählte - sofort war ein ganz eigenes Gefühl über ihn gekommen, so dass er lautlos und klopfenden Herzens unbeweglich stehen blieb. Ihm war, als stünde er in einem anderen Leben, in einer längst vergangenen Zeit - alles, was er je hier gelebt, geliebt und gelitten hatte, kam zu ihm, umgab und bestürmte ihn, wollte von neuem in ihm aufleben, von neuem lieben und leiden. Da war keine 'Zeit' mehr, kein Unterschied zwischen dem wiedergekehrten Einst und dem gestaltlos-düsteren Jetzt. Die ganze Luft schien belebt, schien ihn unheimlich und ohne Unterlass zu bedrängen. Und doch war dies unbekanntes Leben ihm irgendwie nahe, er musste daran teilnehmen...

Rilke war, wenn er von dieser so plötzlich aufgetauchten wie entschwundenen Erscheinung sprach, äusserst erregt. 'Seltsam', wiederholte er, 'seltsam'. Er hatte sich nie getraut, an diese versteckte Stelle zurückzukehren und den Baum auch nur zu berühren.

'Ich wusste nicht, ob ich dann zurückkehren würde', sagte er leise." (aus dem Erinnerungsbuch der Fürstin Marie von Thurn und Taxis, bei der Rilke 1911/12 zu Gast war)

Rosegger, Peter (1843-1918, österreichischer Dichter und Erzähler):

- "Und wenn das Ich auch nur seine Gegenwart weiss, sich aber nicht erinnern kann an seine. Vergangenheiten, so glaube ich doch, dass von einem Leben zum anderen gewisse Ursachen und Wirkungen fortbestehen, die das Individuum erhalten und bestimmen. Und so möchte es wohl sein, dass die Person in einem späteren Leben die Folgen eines früheren empfindet und zu tragen hat. Vervollkommnet sich ein Wesen in diesem Leben, so tritt es eben vollkommener in ein nächstes über; - erniedrigt es sich hier, so wird es dort als niedere Art wiedergeboren." (aus: "Mein Himmelreich", 1901)

Friedrich Rückert (1788-1866, deutscher Dichter und Philologe):

- O bitt um Leben noch! Du fühlst an Deinen Mängeln, dass Du nicht wandeln kannst schon unter Gottes Engeln. Erst baut Natur den Leib, ein Haus mit Sinnentoren, Worin ein fremdes Kind, der Geist, dann wird geboren. Er findet Hausgerät und braucht es nach Gefallen. Und wenn er dann das Haus verlässt, wird es zerfallen. Doch die Baumeisterin baut immer Neues wieder Und lockt den Himmelsgeist zur irdischen Einkehr wieder. (aus der Spruchdichtung "Die Weisheit des Brahmanen", 1835-1839)

Salinger, Jerome David (*1919, amerikanischer Schriftsteller):

- "Alles, was du irr. Augenblick des Todes tust, ist, dass du den Körper verlässt. Meine Güte, jeder hat das vieltausendmal gemacht. Die blosse Tatsache, dass man sich nicht daran erinnert, bedeutet nicht, dass man es nicht getan hat." (Teddy, aus "Neun Kurzgeschichten", 1954)

Reinkarnation in der abendländischen Geistesgeschichte

A-Z: Auswahl von Zitaten mit Gewichtung auf die deutsche Literatur. 15:



Schiller, Friedrich (1759-1805, deutscher Dichter):

- "Die Materie zerfällt in ihre letzten Elemente wieder, die nun in anderen Formen und Verhältnissen durch die Reiche der Natur wandern... Die Seele fährt fort, in anderen Kreisen ihre Denkkraft zu üben und das Universum von andern Seiten zu beschauen. Man kann freilich sagen, dass sie diese Spähre im geringsten noch nicht erschöpft hat, dass sie solche vollkommener hätte verlassen können; aber weiss man denn, dass diese Spähre für immer verloren ist? Wir legen jetzo manches Buch weg, das wir nicht verstehen, aber vielleicht verstehen wir es in einigen Jahren besser." (aus seiner medizinischen Dissertation: "Versuch über den Zusammenhang der tierischen Natur des Menschen mit seiner geistigen", 1780)

Waren unsre Wesen schon verflochten?
War es darum, dass die Herzen pochten?
Waren wir im Strahl erlosch'ner Sonnen,
In den Tagen lang verrauchter Wonnen,
Schon in Eins zerronnen?
Ja, wir waren's - Innig mir verbunden
Warst du in Aeonen, die verschwunden;
Meine Muse sah es auf der trüben
Tafel der Vergangenheit geschrieben:
Eins mit deinem Lieben.
("Das Geheimnis der Reminiszenz",
aus Gedichtsammlung: "An Laura", 1782)

Schlegel, Friedrich (1772-1829, deutscher Philosoph und Sprachforscher):

- "Die Philosophie hat vorzüglich zwei Grundirrtümer zu widerlegen, nämlich erstens, dass die menschliche Seele sich in nichts auflösen könne, und zweitens, dass die Unsterblichkeit dem Menschen ohne sein Zutun schon völlig gegeben sei... Die Frage: ob die Rückkehr in die unendliche Freiheit gleich nach dem irdischen Tode erfolge, kann die Philosophie nicht beantworten. Dürften indes Vermutungen gelten, so müsste behauptet werden, dass der Mensch, so wie er ist, durchaus noch zu unvollkommen, zu irdisch sei, als dass jene höhere Art von Unsterblichkeit sich zunächst auf ihn beziehe; der Mensch müsse noch andere, wenngleich irdische, doch weit mehr geläuterte und verklärte Formen und Entwicklungen durchgehen, ehe er an der ewigen Glorie der göttlichen Lichtwelt unmittelbar teilnehmen könne... Wir nehmen hier die Seelenwanderung im allgemeinsten Sinne als Fortdauer des Geistes in abwechselnden Formen und Organen, nicht etwa wie in der ältesten mystischen Ansicht als eine Strafe und immer fortgehende Verschlimmerung; sondern die Seele geht nur nicht gleich in die Gottheit über, sie durchwandert noch andere Formen und Entwicklungen, ehe sie sich mit dieser vereinigt. Dass ein Geist mehrere Hüllen annehmen, an mehrere Vehikel gebunden sein kann, ist an und für sich nicht undenkbar; doch liegt diese Untersuchung ausserhalb der Grenzen der Philosophie." (aus den Kölner Vorlesungen, 1804-1806) "Die eigentliche indische Seelenwanderung, so wie wir sie jetzt genau aus den Quellen kennen, ist zu ernsthaft und zu traurig, um bei unserem Zeitalter viel Beifall und Glauben zu finden." (aus den Wiener Vorlesungen über die "Philosophie des Lebens", 1827)

Schliemann, Heinrich (1822-1896, deutscher Kaufmann und Troja-Entdecker):

- "So kann ich unsere Ehe nicht genug preisen, denn du warst immer meine geliebte Frau und zugleich mein Kamerad... Immer freute ich mich deiner Tugenden, und, beim Zeus! ich verspreche dir für das nächste Leben wiederum die Ehe!" (Brief an seine Gemahlin, geschrieben kurz vor seinem Tode in Altgriechisch)

Schnitzler, Arthur (1862-1931, Wiener Dramatiker und Erzähler):

- "Ich für meinen Teil kann mir alles andere eher vorstellen als dies: dass ich nun zum ersten Male auf der Welt sein sollte. Und es gibt Augenblicke, in denen ich mich ganz deutlich an allerlei erinnere." (Johanna im Drama "Der einsame Weg", 1903)

Reinkarnation in der abendländischen Geistesgeschichte

A-Z: Auswahl von Zitaten mit Gewichtung auf die deutsche Literatur. 16:



Schopenhauer, Arthur (1788-1860, deutscher Philosoph):

- "Würde mich ein Asiate nach einer Definition von Europa fragen, so wäre ich gezwungen, ihm zu antworten: Es ist der Teil der Welt, welcher von dem unbeschreiblichen Wahn heimgesucht wird, dass der Mensch aus dem Nichts geschaffen wurde und dass seine gegenwärtige Geburt den Beginn seiner Existenz darstellt." (aus: "Parerga und Paralipomena", 1851)
- "Wir finden die Lehre von der Metempsychose, aus den urältesten und edelsten Zeiten des Menschengeschlechts stammend, stets auf der Erde verbreitet, als den Glauben der grossen Majorität des Menschengeschlechts, ja eigentlich als Lehre aller Religionen, mit Ausnahme der jüdischen und der zwei von dieser ausgegangenen... Während die Christen sich trösten mit dem Wiedersehen in einer anderen Welt, in welcher man sich in vollständiger Person wiederfindet und sogleich erkennt, ist in jenen übrigen Religionen das Wiedersehen schon jetzt im Gange, jedoch incognito." (aus "Die Welt als Wille und Vorstellung")

Singer, Isaak Baschewis (*1904, jüdisch-amerikanischer Schriftsteller, NP):

- "Es gibt keinen Tod. Wie kann es Tod geben, wenn alles ein Teil Gottes ist? Die Seele stirbt nie, und der Körper ist im Grunde nie lebendig." (aus "Stories from behind the stove", 1962)

Spitta, Heinrich (1849-1929, Tübinger Philosoph):

- "Zeiten folgen auf Zeiten, was bedeutet das? - Da denke ich mir nun, dass ich nach meinem Tode werde wiedergeboren werden zu einem neuen irdischen Leben; meine Seele, der Inbegriff des Geistigen an mir, wird einen neuen irdischen Leib erhalten, den ich zu führen habe, bis auch er wieder aufgelöst wird in jene Bestandteile, von denen er genommen ist, und wiederum wird meine Seele einen neuen Leib empfangen, bis endlich, endlich alles erfüllt ist, was ich soll... Ich werde nicht notwendig haben, noch einmal zu betonen, dass es sich hier gar nicht um irgendeine wunderliche Metaphysik handelt, die ich auf verbotenen Umwegen einzuschmuggeln vorhabe, es handelt sich lediglich um einen vernünftigen Glauben, den ich mir zu eigen mache, weil er mir die kräftige Hilfe für die Durchführung meines sittlichen Lebens zu bieten scheint." (aus "Mein Recht auf Leben")

Sokrates (470-399 v.Chr., griechischer Philosoph):

- "Ich bin überzeugt, dass es wahrlich so etwas wie ein nächstes Leben gibt und dass die Lebenden aus dem Bereich der Toten kommen." (Ausspruch am Ende seines Lebens; aus Platon: "Phaidon - Über die Unsterblichkeit")

Rudolf Steiner (1861-1925, Begründer der Anthroposophie):

- "Dass der konsequente Denker heute, wenn er nicht mit allem brechen will, was die Gedankenformen der letzten Jahrhunderte gebracht haben, das ist etwas, was durchaus in den Tiefen des heutigen Geisteslebens wurzelt... Ein Denker kann durch blosser Logik zu der Vorstellung von den wiederholten Erdenleben und dem Gesetz des Schicksals kommen." "Alles, was ich in meinem gegenwärtigen Leben kann und tue, steht nicht abgesondert für sich da als Wunder, sondern hängt als Wirkung mit den früheren Daseinsformen meiner Seele zusammen und als Ursache mit den späteren." (aus: "Reinkarnation und Karma", 1919)

Reinkarnation in der abendländischen Geistesgeschichte

A-Z: Auswahl von Zitaten mit Gewichtung auf die deutsche Literatur. 17:



Strindberg, August (1849-1912, schwedischer Dichter):

- "Ich bin in der Hölle, und die Verdammnis lastet auf mir. Wenn ich meine Vergangenheit untersuche, sehe ich, dass schon meine Kindheit als Gefängnis und Folterkammer eingerichtet war. Und um die Martern zu erklären, die einem unschuldigen Kind auferlegt wurden, bleibt einem nichts anderes übrig, als ein früheres Dasein anzunehmen, aus dem wir wieder auf die Erde geworfen sind, um die Folgen vergessener Sünden zu sühnen." (aus: "Inferno", 1897) "Ich habe entdeckt, gewisse Menschen haben gleichsam das Vorrecht, mir unrecht zu tun, den ganzen Tag über. Wenn ich schliesslich klage, so ist jemand da, der mich auf den Mund schlägt. Und beklage ich mich, so glaubt niemand, was ich sage, sondern sie nehmen den Schuldigen in Schutz. Das ist unbegreiflich und kann einen Menschen in Verzweiflung bringen. Ein Theosoph tröstete mich jedoch einmal mit der Erklärung, ich leide für unbekannte Vergehen in einer Vorvergangenheit; und ich dürfte mich nicht beklagen, denn die Strafe sei gerecht; ferner, dass es zu meinem Karma gehört, unrecht zu bekommen, auch wenn ich recht habe. Das ist auch die einzig mögliche Erklärung." (aus: "Ein Blaubuch", 1908)

Szent-Györgyi, Albert (*1893, ungarisch-amerikanischer Biochemiker, NP):

- "Auf meiner Suche nach dem Geheimnis des Lebens endete ich bei Atomen und Elektronen, denen überhaupt kein Leben innewohnt. Irgendwo unterwegs muss mir das Leben zwischen den Fingern durchgeronnen sein."

Thomas, Adrienne (1897-1980, deutsche Schriftstellerin):

- "Das hat nichts Menschliches mehr, das sind Phantome, die aus der Ewigkeit kommen, in die Ewigkeit gehen. Krieg! Und mir ist, als sei es nicht der erste, den ich mitmachen muss, als habe Ich schon viele tausend Mal seine verpestete Luft geatmet - geatmet, während Millionen daran in ihrem eignen Blut ersticken. Und ich weine und werfe mich in ohnmächtigem Schmerz gegen den kalten Stein der Hauswand - Ich habe das schon viele tausend Male erlebt - immer als Mädchen, immer als Ueberlebende." (aus "Die Katrin wird Soldat", 1930)

Thoreau, Henry David (1817-1862, amerik. Philosoph und Transzendentalist):

- "So weit, wie ich mich zurückerinnern kann, habe ich mich unbewusst auf Erfahrungen einer früheren Daseinsstufe bezogen." (aus einem Brief; im Jahre 1926 wurde ein Manuskript von Thoreau entdeckt, das den Titel "Die Seelenwanderung der sieben Brahmanas" trägt und die englische Übersetzung einer Sanskrit-Erzählung über Reinkarnation darstellt.)

Tolstoi, Leo (1828-1910, russischer Schriftsteller und Sozialkritiker):

- "Wie gut wäre es, wenn man die Erlebnisse eines Menschen schildern könnte, der in seinem früheren Leben sich selbst getötet hat. Er stösst stets auf die selben Anforderungen, die ihm früher entgegenstanden, und so gelangt er zum Bewusstsein, er müsse diese Anforderungen erfüllen. Durch die Erfahrung belehrt, wird dieser Mensch vernünftiger sein als die andern." (aus dem Tagebuch vom 13. November 1896)
"Genauso, wie wir in unserem jetzigen Leben Tausende von Träumen erleben, so ist auch unser jetziges Leben nur eines von Tausenden, in das wir aus dem anderen, wirklicheren Leben eingetreten sind und zu dem wir nach dem Tode wieder zurückkehren. Unser Leben ist nur ein Traum von diesem wirklichen Leben, und dies setzt sich endlos fort, bis zum allerletzten, wirklichen Leben, dem Gottesleben." (aus einem Moskauer Zeitungsartikel, 1908)

Troeltsch, Ernst (1865-1923, deutscher Theologe und Philosoph):

- "Ich leugne nicht, dass ich der Lehre von der Wiederverkörperung bis zum Emporwachsen aller in das Heil, oder des Werdens nach dem Leibestode, oder vielleicht der beiden Sachverhalte zusammen, sehr geneigt bin, ähnlich wie Lessing. Das Absolute läge dann überhaupt erst in der letzten Vollendung, in der Rückkehr zu Gott, und alle irdischen Offenbarungen wären nur Weisungen In die Richtung des Absoluter." (Aufsatz, 1907)

Reinkarnation in der abendländischen Geistesgeschichte

A-Z: Auswahl von Zitaten mit Gewichtung auf die deutsche Literatur. 18:



Mindforce.ch



Voltaire (1694-1778, französischer Schriftsteller und Philosoph):

- "La doctrine de la metempsychose surtout n'est ni absurde ni inutile. Il n'est pas plus surprenant de Hêtre deux fois qu'une. Tout est resurrection dans la nature." ("Die Lehre von der Wiederverkörperung ist weder widersinnig noch unnützlich. Zweimal geboren zu werden ist nicht erstaunlicher als einmal. Auferstehung ist das Ein und Alles der Natur.")

Wagner, Richard (1813-1883, deutscher Komponist):

- "Dies brachte mich auf den Gedanken, ihm (dem Dichter und Freund Wagners, Georg Herwegh) als den erwünschten Rahmen seines Gedichtes den Mythos der Metempsychose, wie er aus der Brahmanischen Religion durch Plato selbst unserer klassischen Bildung nahegebracht worden sei, vorzuschlagen. Da er diese Idee nicht übel fand, beschäftigte ich mich sogar näher damit, ihm die Form eines solchen Gedichtes zu bezeichnen: er sollte dazu drei Hauptakte, jeden in drei Gesänge geteilt, somit neun Gesänge, wählen. Der erste Akt würde seinen Haupthelden in der asiatischen Heimat, der zweite in der hellenisch-römischen, der dritte in der mittelalterlichen und modernen Welt wiedergeboren erscheinen lassen. Das alles gefiel ihm sehr wohl, und er meinte, es könne wohl etwas daraus werden." (Erinnerung an 1856, aus der Autobiographie "Mein Leben") "Ja, eine Verwünschte mag sie sein. Hier lebt sie heute - vielleicht erneut, zu büßen Schuld aus früh'rem Leben, die dorten ihr noch nicht vergeben." (aus dem ersten Akt des "Parsifal", 1882)

Wassermann, Jakob (1873-1934, deutscher Schriftsteller):

- "Es ist wie eine Inspiration, durch die sie jede Regung in ihm kennt... Noch nie hat sie einen Menschen so gewusst, oft ist ihr zumut, als hätte sie ein früheres Leben mit ihm gelebt, aber nicht zu Ende gelebt, die eigentliche Erfüllung sollte erst in diesem kommen." (aus: "Etzel Andergast", 1931)

Whitman, Walt (1819-1892, amerikanischer Dichter und Philosoph):

- "Ich weiss, dass ich unsterblich bin... Wir haben bereits Milliarden von Wintern und Sommern hinter uns. Milliarden stehen uns noch bevor und darauf weitere Milliarden." (aus dem Gedicht "Song of Myself", um 1855)

Thomas Henry Huxley (1825-1895, englischer Naturforscher und Biologe):

- "Die Lehre der Seelenwanderung gestattet es dem Menschen, eine einleuchtende Erklärung für die Phänomene und Gesetzmässigkeiten des Kosmos zu finden... Nur äusserst voreilige Denker würden sie als absurd abtun."

Wildgans, Anton (1881-1932, österreichischer Schriftsteller und Dramatiker):

- Es ist der Tod ein Bad, in das der Herr uns Kindlein tut, auf dass wir unsere Seele begütigen von allem Erdenföhle zu neuer Wiederkehr und Unbeschwer. Dann tauchen wir empor in andre Zeit aus neuem Blut mit neu begabten Sinnen und dürfen unsren Wandel neu beginnen für einen Atemzug der Ewigkeit.

Carl Zuckmayer (1896-1977, deutscher Schriftsteller):

- "Die einzige Hellkraft, die es dagegen gibt, der einzige Halt in diesem lockeren Treibsand, ist die Existenz der Freunde. Der alten, angestammten, von denen es auch über Jahrzehnte hinweg keine Entfremdung gibt, und solcher, die plötzlich da sind, als hätte man sie schon immer gekannt, als wäre man schon vor der Geburt, in einem früheren Leben, mit ihnen verbunden gewesen." (aus: "Als wär's ein Stück von mir", 1966)